

„Was sollen die Fagen?“ rief Johnson jetzt halb ärgerlich — halb ängstlich, während ihm der kalte Angstschweiß auf die Stirn trat — „nehmt das Pferd fort und macht ein Ende!“

Es hätte nur eines Schenkeldrucks von ihm bedurft, und das Pony wäre vorgespungen — aber er bewegte kein Glied — das Thier, das ihn trug, eben so wenig.

Brown schwang sich in den Sattel und sprengte den Hügel hinunter. — Ihm folgten die Uebrigen, von denen einige jedoch Wharton im Auge behielten. Jones war ebenfalls zurückgeblieben, aber der Kanadienser hütete den schon, daß er das gesprochene Urtheil nicht vereitelte.

Das Pferd des Verurtheilten stand noch immer unbeweglich, und Johnson schaute halb trotzig, halb verzagt nach Jones hinüber.

„Kommt,“ sagte der Halbindianer jetzt zu diesem — „was Ihr im Sinne habt, weiß ich wohl — dem Mann sollt Ihr aber den Spaß nicht verderben — fort mit Euch!“

„Aber so laßt doch —“

„Fort mit Euch, sag' ich, oder — wir sind jetzt allein —“ er schwang bei diesen Worten einen der noch vorrätzig abgeschnittenen Stöcke. Im nächsten Augenblick verließen die Männer den Platz, und Johnson saß allein auf dem immer noch still und regungslos haltenden Thiere — unter seinem Galgen.

37.

Roberts' Haus.

Stille Trauer herrschte indessen, während auf dem Fels-
hügel des Fourche la save das Lynchgesetz seine Opfer ver-
urtheilte und strafte, in Robert's Hause, wo bis jetzt Marion's